

# Praxisbeispiele zur Handreichung „Pädagogische Qualitätsmerkmale“ für Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen in Oberösterreich

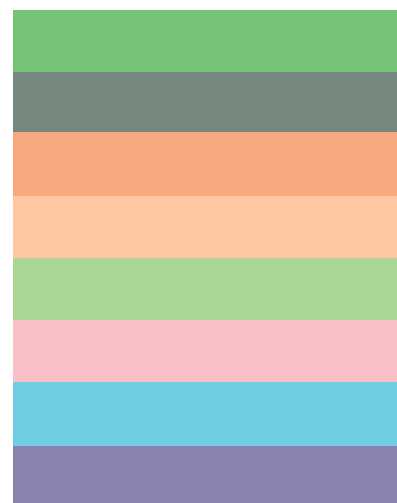




**Praxisbeispiele zur Handreichung  
„Pädagogische Qualitätsmerkmale“  
für Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen  
in Oberösterreich**

## Inhalt

1 Bildungsbereich: Emotionen und soziale Beziehungen.....	5
2 Bildungsbereich: Ethik und Gesellschaft.....	13
3 Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation.....	17
4 Bildungsbereich: Bewegung und Gesundheit.....	23
5 Bildungsbereich: Ästhetik und Gestaltung.....	27
6 Bildungsbereich: Natur und Technik.....	32
7 Transitionen.....	36
8 Bildungspartnerschaften.....	42





### 1. Qualitätsmerkmal

Wenige bzw. keine verpflichtenden Fixpunkte im Tagesablauf anbieten; die Kinder entscheiden mittels Anwendung altersgemäßer Methoden der Mitbestimmung, woran sie mit wem und wann teilnehmen; Zeit und Raum für die Verabschiedung von Bezugspersonen ermöglichen (Verabschiedung von den Eltern/Bezugspersonen, der Busbegleitung, des Personals in der Küche, den Freund/inn/en aus der Gruppe ...); Übergänge pädagogisch durchdacht gestalten; ausreichend Zeit für (möglichst) selbstständige Erledigung von Routinen zur Verfügung stellen (An- und Ausziehen, Jausnen und Mittagssituation, Hausübungen ...); durch entsprechende Strukturen, Verhaltens- und Ausdrucksweisen Zeitdruck von den Kindern fernhalten; Ankündigung von Übergängen und neuen Aktivitäten durch liebevolle, geduldige und rechtzeitige Erinnerung (Rituale, visuelle Hilfen ...); ältere Kinder wissen, wie sie über längere Zeiträume an selbstgewählten Projekten (Bauwerke, Erfindungen ...) arbeiten können;



#### Eigene Praxisideen:



### 2. Qualitätsmerkmal

Essenssituationen: Informationen über das Essverhalten der Kinder und die Ernährungsgewohnheiten der Familie einholen; bebildeter Speiseplan; Begleitung der Mahlzeiten mit Ritualen; überschaubare Tischgemeinschaften; Erleben von gepflegter Esskultur (Vorbildrolle der Pädagog/inn/en); Beteiligung der Kinder an Alltagshandlungen rund um die Mahlzeiten; bewusste Nutzung der Mahlzeiten für Gespräche und Kommunikation (Gesprächskultur bei Tisch etablieren); bruchsaicheres Porzellan- und Glasgeschirr in kindgemäßen Größen sowie 3-teiliges Edelstahlbesteck anbieten; selbstständige Bedienung ermöglichen; jede Speisenkomponente separat anbieten; sinnliche Erfahrungen zulassen; Pflegeroutinen: Wahrung der Intimsphäre in Pflegesituationen beachten (diskretes Umziehen, Toilettentüren schließen ...); größtmögliche Selbstständigkeit der Kinder fördern (Zugänglichkeit von Pflegeutensilien und Umziehwand, Ausführung des Wickelbereichs/Sanitärbereichs); Kose- und Neckspiele bei Pflegehandlungen einsetzen; intensive Zusammenarbeit mit den Eltern/Bezugspersonen beim Prozess der Sauberkeitsentwicklung; Alltagsroutinen: Handlungsabläufe visualisieren (An- und Ausziehen, Händewaschen, Einstimmung auf die Mittagsrast ...);



#### Eigene Praxisideen:

### 3. Qualitätsmerkmal

Kinder als Ko-konstrukteure in die Freizeitgestaltung miteinbeziehen (offene Lernzeit, Schwerpunkte der Freizeitgestaltung setzen ...); Raum und Zeit für den Austausch zwischen Kindern bzw. zwischen Kindern und Erwachsenen planen (Runder Tisch, Dialogecke, Wandzeitung, Postkasten ...); Spielbereiche auf Interessen der Kinder abstimmen; Angebot von Rückzugsmöglichkeiten bieten (in Nischen im Gangbereich ...); Bewegungsausgleich im Innen- und Außenbereich ermöglichen; Bildungswert der Freizeit für die Bildungspartner deutlich machen;

#### Eigene Praxisideen:

### 4. Qualitätsmerkmal

Klare Vereinbarungen für die Bring- und Abholzeit; den Kindern und den Eltern/Bezugspersonen Zeit und Ruhe zum Ankommen ermöglichen und gleichbleibende Verabschiedungsrituale gewährleisten; Vorankündigung von Übergängen, bewusste Übergangsgestaltung; Ankerplätze zur Überbrückung von Wartezeiten einrichten; ritualisierte, vorhersehbare Abläufe etablieren; Visualisierungshilfen anbieten; als verlässliche Bezugsperson bereitstehen; Sammel- und Randzeiten bewusst gestalten (gleichbleibende Bezugsperson/gleichbleibender Raum); überschaubares Spielmaterialangebot; gemeinsames Aufräumen von Spielmaterialien an die dafür gekennzeichneten/vorgesehenen Plätze; Stammplätze der Materialien; Materialien zur Unterstützung der Selbstregulation zur Verfügung stellen = Übergangsobjekte wie Kuscheltiere, Schmusewindeln, Familienfotos, ICH-Bücher; Bewegungsausgleich schaffen; Phasen der Anspannung mit jenen der Entspannung abwechseln; Hortkinder rechtzeitig an fixe Zeiten (Nachmittagsunterricht, Heimgehen ...) erinnern;

#### Eigene Praxisideen:



### 5. Qualitätsmerkmal

Gestaltung der Lern- und Hausaufgabenzeit kontinuierlich unter Einbeziehung der Kinder reflektieren (Fragebögen, ausgewählte einzelne Fragen in der Gruppe diskutieren, Kinderinterview, Rücksprache mit Bildungspartnern ...); individuelle Möglichkeiten zum Lernen schaffen (Lesen im Hängesessel, Übungen im Stehen durchführen, Legematerialien am Teppich ermöglichen ...); Arbeitsplätze optimieren (Tisch- und Sesselhöhe individuell angleichen, Buchstützen, Schallschutzkopfhörer ...); bei der individuellen Organisation der Hausaufgaben aktiv unterstützen - „Planen“ lernen (Organisation der Zeitstruktur, den Arbeitsplatz vorbereiten ...); unterschiedliche Medien für Informationsbeschaffung und Training zur Verfügung stellen; individuelle Lernhilfen/Lernmaterialien attraktiv gestalten und griffbereit und übersichtlich sortiert anbieten; bestärkendes und konkretes Feedback (Reflexion der lernmethodischen Kompetenz); Erholungs-, Entspannungs-, Aktivierungsmaßnahmen und -techniken (Atemtechniken, Trinken, Yoga ...) einsetzen;



#### Eigene Praxisideen:



### 6. Qualitätsmerkmal

Soziale Prozesse kontinuierlich beobachten/begleiten/reflektieren; wechselnde Aktivitäten in unterschiedlichen Sozialformen anbieten; Begleitung von Kindern bei der Eingliederung in Spielprozesse; neutrale Moderatorenrolle einnehmen; Eingreifen, wenn Kinderrechte verletzt werden; Hilfestellungen anbieten; Vorbildwirkung durch wertschätzende Interaktionen mit Kindern und Erwachsenen; Soziogramm der Kindergruppe erstellen; Beschwerdeverfahren für Kinder etablieren; soziale Gruppenthemen in verschiedenen Formen aufnehmen (Bilderbücher, Gespräche, Geschichten, Rollenspiele ...); Möglichkeiten zum Meinungsaustausch anbieten (Briefkasten, Erzählstein, Kinderkonferenz ...); stete Maßnahmen zur Unterstützung der Gruppenentwicklung setzen; positive Interaktionen und Beziehungen der Kinder untereinander unterstützen (gegenseitige Patenschaften übernehmen ...); bewusste Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse und Anerkennung schaffen (besondere Rolle in der Gruppe übernehmen, besondere Betonung von Fähigkeiten während bestimmter Aktivitäten, Einzelgespräche, gemeinsame soziale Übungen anbieten ...);



#### Eigene Praxisideen:

### 7. Qualitätsmerkmal

Gemeinsames Erledigen von Routinen, Verteilen von Rollen in bzw. für die Gruppe; Kinder übernehmen Mentorenrolle; Weitergabe von Spezial-Wissen (Fingerstricken, Regeln von Brett- und Kartenspielen, Programmieren von Legotechnik, Tänze ...);

Kinder zu emphatischem Verhalten anregen (Helfen, Trösten ...);

Kooperative Spiele anbieten (Mannschaftsspiele, Angebote im Kreativ- und Rollenspielbereich ...);

Unkonventionelle und/oder längere Projekte der Kinder unterstützen;

gruppenübergreifende Schwerpunktsetzung – Kontakt mit Kindern aller Gruppen;

#### Eigene Praxisideen:

### 8. Qualitätsmerkmal

Achtsame, feinfühlig Berührungen auf die Wünsche des jeweiligen Kindes abstimmen;

Abwehrsignale und Unlustbekundungen uneingeschränkt respektieren; emotional warmes, empathisches Erziehungsverhalten;

Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten bereitstellen; gleichbleibende Bezugspersonen für junge bzw. neue Kinder sicherstellen; Rituale etablieren (Rituale des Tröstens ...); das Mitbringen von Übergangsobjekten, Familienbüchern oder persönlichen Gegenständen erlauben; eigene Gefühle und die der Kinder benennen; dem Kind ausreichend Zeit zur Verfügung stellen; in ruhiger und ausgleichender Atmosphäre den Kindern begleitend zur Seite stehen (Vorlesen einer Geschichte, Hören einer CD ...);

#### Eigene Praxisideen:





### 9. Qualitätsmerkmal

Informationen über Vorlieben und Abneigungen der Kinder beim Wickeln und der Körperpflege einholen; Beobachtung der Kinder, um Berührungsablehnungen (Unruhe, Weinen, Wegdrehen, innerer Rückzug) zu erkennen;

Präsenz und die Sicherheit ungeteilter Aufmerksamkeit vermitteln (handlungsbegleitende Sprache, Ansprechen auf Augenhöhe, Kose- und Neckspiele ...);

Partizipation der Kinder ermöglichen (Bereitschaft des Kindes für die Pflegehandlung abwarten, Möglichkeit mitzuentcheiden, von wem das Kind gewickelt wird oder wer das Kind auf die Toilette begleitet (Wechselkleidung und Windel griffbereit für das Kind aufbewahren und in Vorbereitungen miteinbeziehen, Anhaltehilfen für sicheren Stand/Sitz ...);



#### Eigene Praxisideen:



### 10. Qualitätsmerkmal

Informationen von den Eltern/Bezugspersonen über die individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnisse der Kinder einholen; responsive (sensibel auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmte) Begleitung des Mittagsschlafs; Bereitstellen von Materialien und persönlichen Schlafutensilien, die die Kinder bei der Selbstregulation unterstützen (Schmusewindel, Kuscheltier, Fotos, Schlafhörnchen=Stillkissen); Flexibilität im Alltag sicherstellen; im Gruppenraum Ruhebereiche, Rückzugsnischen, Bereiche im Raum errichten; Rückzugsbereiche/Ruhemöglichkeiten im Außenspielbereich schaffen (durch Büsche getrennte Bereiche, kleine Zelte aufstellen, Ruhemöglichkeiten für Kleinstkinder durch Insektennetze schützen ...); den Ruheraum ansprechend und gemütlich gestalten; den Wechsel von aktiven Phasen und Erholungsphasen beobachten und Signale der Reizüberflutung bzw. der Ermüdung wahrnehmen; regelmäßiger Austausch mit den Eltern/Bezugspersonen über das Schlafverhalten des Kindes in der Einrichtung in Form von Tür- und Angelgesprächen; pädagogisches Handeln in Bezug auf die Schlafbegleitung der Kinder im Team absprechen; Kinder nach der Entspannungsphase sanft wieder in das Gruppengeschehen integrieren;



#### Eigene Praxisideen:

### 11. Qualitätsmerkmal

Altersgemäßes Einbeziehen der Kinder in tägliche hauswirtschaftliche und/oder organisatorische Routinen (Tisch decken und abräumen, Geschirr vorspülen und in den Geschirrspüler stellen, Pflege von Pflanzen, Puppenwäsche reinigen ...);

**Hort:** Verfassen von Newslettern; Reparaturarbeiten von Stofftieren; einfache Näharbeiten mit der Nähmaschine; Gestaltungselemente von Festen von der Planung bis zur Durchführung in Kinderhand geben (Gestaltung der Einladungen, Deko, musikalische Untermalung, Interview von Ehrengästen, Tanzvorführungen, Kinderschminkstationen);

altersgemäße Hilfsmittel zur Verfügung stellen (kleine Geschirrtücher, Gartenhandschuhe für Kinder, Podeste, Visualisierung diverser Abläufe in Form von Fotos und Piktogrammen ...);

auf persönliches Eigentum achten (Schultasche, Jausentasche ...);

#### Eigene Praxisideen:

### 12. Qualitätsmerkmal

Auseinandersetzung mit Gefühlen (Wut, Angst, Enttäuschung ...);

Orte schaffen für Rückzug/Abschalten/Auftanken (Schaukeln, Couch, Rückzugsbereiche);

Kinderinterviews führen; Anerkennung und authentisches Lob; positive Fehlerkultur (Spiele mit Selbstkontrolle ...); Impulskontrolle (Kleine Welt Spiele, Bilderbücher, Einsatz von Handpuppen ...);

unterstützende Materialien, um herausfordernde Situationen zu meistern (Multiplikationen mit Knöpfen);

Visualisieren von Kompetenzen (Stärkenstern, Stärkenbaum, Lerndispositionen als Mind-map, Portfolio);

Einbindung der Bildungspartner anerkennen; konkretes Feedback zu einzelnen Arbeitsschritten;

#### Eigene Praxisideen:



### 13. Qualitätsmerkmal

Auf Bewältigungsstrategien und Ressourcen der Kinder vertrauen; eigene Lösungswege der Kinder geduldig abwarten; positives Feedback, authentisches Lob; Möglichkeiten zur Präsentation von Kinderwerken schaffen (Kinder-Kunst-Wand, Ausstellungsvitrine, Fotos ...); Portfolioarbeiten; Lerngeschichten; Stärken- bzw. Könnnerhefte; persönliche Steckbriefe; Stärkenbaum der Kinder anfertigen; ICH-Bücher anlegen; Rituale festlegen (Geburtstags-Schatzbriefe, Komplimente-Duschen); aktive Einbindung der individuellen Stärken der Kinder in den Planungsprozess von Festen und Veranstaltungen;

WICHTIG: Besondere Beachtung auf jene Ressourcen legen, die dazu beitragen, Schwächen zu überwinden bzw. noch weniger gut entwickelte Kompetenzen zu stärken.



#### Eigene Praxisideen:



### 14. Qualitätsmerkmal

Vorbild der Erwachsenen; eigene Gefühle und die der Kinder benennen; „Übersetzungshilfen“ beim Wahrnehmen und Ausdrücken von Gefühlen anbieten; bedingungslose Akzeptanz der Gefühle der Kinder; angeleitete Bildungsimpulse zum Thema Gefühle (Rollenspiele, Pantomime, Gefühle-Uhr, Gefühlwürfe); mit den Kindern Gespräche über verschiedene Gefühle und eigene Erfahrungen diesbezüglich führen (Auswahl geeigneter Geschichten, Bilderbücher und Geschichten mit Perspektivenwechsel ...); in Konfliktsituationen mit hoher Emotionalität und Intensität wenn nötig zur Beruhigung eingreifen, ohne die Gefühle zu bagatellisieren, zu verallgemeinern oder zu leugnen;

WICHTIG: Die Gefühlsregulation und Selbststeuerung erfolgt bei jungen Krabbelstubenkindern noch in enger Interaktion mit einer vertrauten Bezugsperson – Möglichkeiten und Grenzen der Perspektivenübernahme von Kleinstkindern beachten.



#### Eigene Praxisideen:

### 15. Qualitätsmerkmal

Fachliche Auseinandersetzung mit Konzepten zur Konfliktbewältigung;  
Konflikte moderieren (selbstständige Lösungsversuche der Kinder abwarten, Gefühlen der Kinder Raum geben und dabei unterstützen, diese zu verbalisieren - Abbildungen, Emojis ...); Möglichkeiten zum Wutabbau und zur Impulskontrolle schaffen (Wutsackerl, Streitteppich, Friedensmaskottchen mit großen Zuhörern, Bilderbücher zu verschiedenen Aspekten der Konfliktbewältigung ...);  
Beschwerdeverfahren für Kinder etablieren; ältere Kinder im Hort zu Konfliktmoderatoren ausbilden;  
Kinderrechte thematisieren; Materialien über die Kinder- und Jugendanwaltschaft organisieren;

#### Eigene Praxisideen:

### 16. Qualitätsmerkmal

Angenehme Lichtbeschaffenheit des Raumes; Überladung der Räumlichkeiten durch Mobiliar, Ausstattung und Dekoration vermeiden; dezente Farbwahl (einfarbige Vorhänge, unaufdringliche Boden- und Wandfarben, Farbwirkungen beachten ...); Blickbeziehung zur Außenwelt ermöglichen; adäquate Raumakustik; angemessene Raumtemperatur; pädagogisch durchdachte Raumgliederung; Ordnung und Überschaubarkeit; Ausgeglichenheit zwischen Stabilität und Veränderbarkeit; einladende Präsentation der Materialien; regelmäßige Aktualisierung des Angebotes; Platz für persönliche Dinge und Spuren der Kinder; Veränderungen in der Raumgestaltung, besonders beim jungen Kind sprachlich begleiten; ausreichend Ruhe- und Rückzugsbereiche, deren Ausstattung den Kindern Gemütlichkeit und Geborgenheit vermitteln; abgetrennte Spielbereiche schaffen, um ungestörtes und unbeobachtetes Spiel zu ermöglichen;

Außenspielbereich:

nicht direkt einsehbare Nischen, Hecken und große Büsche bieten den Kindern Sichtschutz und berücksichtigen so ihr Bedürfnis, ungestört zu spielen;

#### Eigene Praxisideen:



### 17. Qualitätsmerkmal

Ansichten der Kinder zu bestimmten Themen/Sachverhalten methodisch einen entwicklungsgerechten Rahmen geben: Kinderkonferenz, Kinderrat, Morgenkreis;  
 Kinder als ebenbürtige Gesprächs- und Kooperationspartner/innen ernst nehmen: Meinungen akzeptieren und danach handeln, gemeinsame Aufstellung und Formulierung von Regeln;  
 Pädagog/inn/en warten, bis die Kinder eine Entscheidung getroffen haben;  
 Entscheidungen über thematische Schwerpunkte und deren Auswahl möglichst im partnerschaftlichen Prozess stattfinden lassen; jungen Kindern bzw. Kindern mit Beeinträchtigung oder Sprachdefiziten individuelle Möglichkeiten bieten, an Entscheidungsprozessen teilzunehmen;  
 im allgemeinen Tagesgeschehen auf differenzierte Situationen achten, in welchen Kinder besondere Unterstützung brauchen: die Autonomie der Kinder unterstützen (Kind entscheidet, was und wieviel es essen möchte; auch Kinder, denen das Essen eingegeben wird, bekommen einen eigenen Löffel, Pflegeutensilien und Umziehkleidung können selbstständig erreicht werden ...);



#### Eigene Praxisideen:




### 18. Qualitätsmerkmal

Verschiedenheit als Selbstverständlichkeit sehen: als Team Wissen über verschiedene Feste unterschiedlichster Kulturen aneignen und Interesse zeigen; Ernährungsvorschriften achten; Grußformeln, Bitten, Danken und Zählen in verschiedenen Sprachen und Dialekten einsetzen; unterschiedliche Schriftbilder als Anregung im Bereich der Literacyförderung bereitstellen; Kinderliteratur über unterschiedliche Kulturen, Familienbilder, Begabungen anbieten ...; mehrsprachige Angebote und Materialien; Materialien und Requisiten für diversitätstförderndes Rollenspiel ...  
 Austausch über gleiche Wünsche, Vorlieben und Ängste; gemeinsame Reflexion über „Schubladendenken“;  
 Persönlichkeitsbildung bei älteren Kindern unterstützen: Auseinandersetzung mit Gefühlen der Zugehörigkeit zu Gruppen (Nationalstolz, starkes Mitglied einer Mannschaft sein, Aufgaben die Kinder in der Religionsgemeinschaft od. Vereinen übernehmen, Bandenbildung ...)  
 Gestaltung von Festen und Feiern: Elemente aus verschiedenen Erfahrungsbereichen der Kinder einbeziehen;  
 Elternarbeit: sensibler Austausch mit den Eltern über familiäre Situation; Begegnung und Austausch unter den Eltern fördern; Verdeutlichen der Vielfältigkeit im Eingangsbereich: Begrüßungsformen, Elterninformationen in verschiedenen Sprachen, Vorstellungsbilder der Familien (Zeichnungen, Fotos, Aussagen ...);



#### Eigene Praxisideen:

### 19. Qualitätsmerkmal



Auf geschlechtssensible Formulierungen achten (Puppenpapa, Torfrau, welcher Papa/Opa oder welche Mama/Oma backt einen Kuchen für das Fest ...); bewusste bzw. differenzierte Einsatzmöglichkeiten von Spielmaterialien schaffen - Einsatz in den verschiedenen Bereichen ermöglichen; bewusste Auswahl von Materialien in „mädchen- bzw. bubenbesetzten“ Bereichen (Wohn- und Familienbereich, Verkleidungsbereich, Bau- und Konstruktionsbereich ...); sorgfältiges Auswählen von Kinderliteratur, die Rollenvielfalt transportiert;


Impulse für Hortkinder, sich mit „Vorbildern“ aus unterschiedlichsten Medien auseinanderzusetzen; gemeinsame Analyse der Gestaltung von Spielfiguren (Lego, Actionheld/inn/en aus aktuellen Spielwelten);

Gespräche über das Verhältnis der Geschlechter (Frauen in Männerberufen, Männer in Frauenberufen ...);



#### Eigene Praxisideen:

### 20. Qualitätsmerkmal



Kindern die Sicherheit vermitteln, dass ihre Meinungen, Interessen und Wünsche in allen Belangen gehört und berücksichtigt werden (Pflege, Mahlzeit, Schlafen, Spiel, Umgang miteinander, Entscheidungen über Aktivitäten und Angebote ...);

Strukturen schaffen, um eigene Perspektiven und Bedürfnisse regelmäßig einbringen zu können (Kinderrat, persönliches Gespräch mit Pädagog/inn/en ...) und die Erfahrung ermöglichen, dass in Abstimmungsprozessen die Stimme des Kindes gleich schwer wiegt, wie die des Erwachsenen; ein „Nein“ der Kinder akzeptieren - Alternativmöglichkeiten einplanen, wenn Kinder sich nicht an einer Aktivität beteiligen möchten;

Vereinbarungen regelmäßig auf ihre Sinnhaftigkeit und Aktualität hin überprüfen;

Rollenspiele als Übungsmöglichkeit für demokratische Entscheidungsprozesse einsetzen;

entwicklungsgemäße, wiederkehrende Aufgaben übernehmen (hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Mülltrennung, Pflanzen- und Tierpflege); Abwechslung bei der Übernahme von Pflichten und Vorrechten;



#### Eigene Praxisideen:



### 21. Qualitätsmerkmal

Bei Diskussionen und Auseinandersetzungen (mit Bildungspartner/inne/n ...) darauf achten, das Verbindende zu sehen und in den Vordergrund zu stellen;

bewusste Auswahl von Erzählungen, Büchern oder anderen Medien (gleichnishafte Erzählungen für die Jüngeren, Fabeln, Sagen oder Märchen aus anderen Ländern für die Älteren, biografische Erzählungen und Berichte, Filmdokumentationen und andere kritische Medienberichte im Hort, Theater spielen - in Rollen schlüpfen);

Anbieten von Geschichten, Spielen, Liedern und Reimen aus verschiedenen Kulturen und Sprachen; die gegenseitige Anerkennung von Individualität und Verschiedenheit unterstützen;

Vorurteile im Hinblick auf Verschiedenartigkeit, die im Spiel unter Kindern auftauchen aufgreifen (Einsatz von Erzählungen, Medien ... unterschiedlichster Art, siehe oben);



#### Eigene Praxisideen:



### 22. Qualitätsmerkmal

Auf inklusives und diskriminierendes Verhalten der Kinder reagieren: Eingreifen und Stellung beziehen bei Diskriminierung oder Abwertung von Kindern oder ihren Eltern; Reflexion im Team;

Verschiedenheit und Wertevielfalt thematisieren (Kennenlernen unterschiedlicher Religionen, philosophische Gespräche, Rollenklischees, gesellschaftspolitische Fragen diskutieren ...); reflektieren unterschiedlicher Einflüsse auf die individuelle und gesellschaftliche Meinungs- und Wertebildung, Impulse zur Förderung der Empathiefähigkeit; Rollenspiele;

Bücher und andere Medien, die Abwertung und Ausgrenzung thematisieren; Aufgreifen aktueller Medienberichte im Hort;

Die Kinder dabei unterstützen, den Wortschatz zu erweitern: eigenen Gefühle, Wahrnehmungen, Vermutungen ausdrücken und Wünsche formulieren können;



#### Eigene Praxisideen:

### 23. Qualitätsmerkmal

Vielfältige Möglichkeiten bieten, die Zugehörigkeit der Gruppe zu erleben: gemeinsames Singen, gemeinsam an einem Werk arbeiten, ein gemeinsames Anliegen vertreten, gruppenspezifische Rituale, gemeinsam Feste vorbereiten und feiern ...;

Unterstützung schüchterner oder sozial unsicherer Kinder: Begleitung und gelegentliches Mitspielen bei Rollenspielen; kooperative Spiele; bewusste Auswahl von Teilgruppen für bestimmte Aktivitäten ...; bei älteren Kindern: Bandenbildung bzw. die Etablierung von Gruppenritualen ermöglichen (Lager, die Verwahrung geheimer Aufzeichnungen in Verstecken, besondere Kleidung, Schmuck, Sprache ...);

#### Eigene Praxisideen:

### 24. Qualitätsmerkmal

Gesprächsregeln, die zusichern, dass jedes Kind zu Wort kommen kann (jede Frage wird konkret beantwortet, niemand wird ausgelacht ...); ein versprochenes Gespräch verlässlich durchführen; Vorbilder zur Identitätsstärkung anbieten (Erzählungen, Gespräche über Sportler/innen, Entdecker/innen, Erfinder/innen, Vordenker/innen, im Hort aktuelle Medienberichte aufgreifen ...);

Wahrheit als Relatives begreifen (Experimente, Quizspiele, Rätsel, Zaubern, Umkehrbilder, Witze bei älteren Kindern ...)

Wichtig: Als Erwachsene Vorbild und Moderator/in sein: mit anderen Weltbildern in fragender Haltung auseinandersetzen; die Kinder ermuntern, selbst Fragen zu finden und sie unterstützen, diese zu formulieren; Ermutigung durch interessiertem Zuwenden und wertschätzendes Feedback (zu sozialen Interaktionen, zum Stellung beziehen, zum Einander zuhören ...);

#### Eigene Praxisideen:





### 25. Qualitätsmerkmal

Bezugnahme auf die familiäre Lebenswelt der Kinder bei Bildern, Büchern und Rollenspielmaterialien sicher stellen (für beide Geschlechter, Kleidungsstücke und Alltagsgegenstände aus früheren Zeiten...); kritische Auswahl von Büchern, Bildern, Spielen und Filmen in Bezug auf mögliche Aspekte der Ausgrenzung oder Tradierung von Rollenklischees; Dokumentation von Erlebnissen und Aktivitäten der Kinder; Präsentationsmöglichkeiten anbieten (Regale im Gruppenraum, Schaukasten im Eingangsbereich, Newsletter im Hort ...); Bereiche für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten schaffen (Entdecker/Forscherbereich, „Weltwissensvitrine“ ...); Mitsprache der Kinder bei der Auswahl der Raumdekoration; Gestaltung der Räume (auch Außenräume) sowie Materialauswahl nach Aspekten des Gender Mainstreaming; Medien, die speziellen Interessen und Begabungen der Kinder entgegenkommen und deren Erfahrungshorizont erweitern;



#### Eigene Praxisideen:

## Sprache und Kommunikation



### 26. Qualitätsmerkmal

Kontinuierliche Dokumentation der Beobachtung der Sprachentwicklung der Kinder (Nutzung diverser Beobachtungsinstrumente zur gezielten Sprachbeobachtung; stärken- und kompetenzorientierte Beobachtung); auf eine entwicklungsadäquate und vorbildhafte Sprache achten: klare und verständliche Sprache (Gesagtes mit Anschauungsmaterial unterstützen, Kommunikation nonverbal unterstützen, auf die Sprechgeschwindigkeit achten ...), differenzierte Begriffe verwenden (Sessel, Stockerl, Stuhl, wandern, schleichen, stolzieren ...);


Kommunikationsversuche der Kinder positiv verstärken und interpretieren (offene und gezielte Fragen, zu Sprachspielereien ermutigen und spielerisches Einbringen von Begriffen aus Dialekt bzw. Bildungssprache, Fremdwörter ...);

Austausch mit den Eltern, mit mehrsprachigen Kolleg/inn/en über die sprachlichen Kompetenzen der Kinder;



#### Eigene Praxisideen:

## 27. Qualitätsmerkmal




Einzelnen Kindern als Dialogpartner/in zur Verfügung stehen (Dialog auf Augenhöhe, unmittelbare verbale und nonverbale Kontaktaufnahme mit dem Kind, spontane Fragen aufgreifen ...); den Kindern genügend Zeit zum Zuhören, Nachdenken und Formulieren geben: Ausreden lassen, Interesse zeigen durch Nachfragen und Nonverbales, Formulierungen nicht kritisieren oder verbessern, Sprachspielereien zulassen ...; Routinen sprachlich begleiten und als Einladung zum Dialog nutzen: „Ich ziehe dir zuerst den Socken am linken Fuß an. Wer hat dir denn die Socken gekauft? Was ist denn das auf deinem T-Shirt? ...“; sensible Phasen des Tagesablaufes für individuelle Gespräche nutzen (Bring- und Abholzeit, Mittagessen, Wickelsituationen, Randzeiten ...) **Hort:** Themen aus Medien aufgreifen: aktuelle Wettkämpfe aus Sport, Kultur oder aus Shows, Weltgeschehen - sofern für die Altersgruppe relevant, populäre Songs und deren Texte ...; Spezialwissen der Kinder als Sprechkanäle nutzen (Saurier oder Fantasiewesen und ähnl. und deren Fähigkeiten ...); mit „Was wäre wenn-Szenarien“ zum Erzählen einladen (Was wäre, wenn du für einen Tag Schuldirektor/in, unser Koch, Bundespräsident/in, eine Ameise ... wärst?);



### Eigene Praxisideen:

## 28. Qualitätsmerkmal



Alltagsgeschehen, aktuelle Ereignisse und Befindlichkeiten sowie spontane Fragen als Gesprächsanlässe nutzen: in kleinen Gruppen vom Wochenende erzählen, mit einzelnen Kindern ins Gespräch kommen, was sie gerade machen oder erleben, Kinder unterschiedlichen Alters und mit besonderen Bedürfnissen in ihren individuellen Entwicklungsstufen respektieren und akzeptieren (Gespräche in verschiedenen Sozialformen nutzen, Kinder auf differenzierte Sprachniveaus sensibilisieren ...), Gegenstände, die mit den Interessen von Kindern verbunden sind, gezielt als Gesprächsanlass inszenieren (Matchboxautos als Rettungseinsatz auf einem Regal aufbauen, Kleine-Welt-Spielfiguren in Szenen mit Lebensweltbezug oder ungewöhnlichen Situationen aufstellen ...);

dialogfördernde Raumgestaltung und vorbereitete Umgebung: Bildmaterial, Fanartikel ... in bestimmten Bereichen anbieten zur Förderung des Austausches in verschiedenen Gruppengrößen, Versammlungsorte vor Pinnwänden, „sprechenden Wänden“ oder Bücherregalen ermöglichen; Präsentation von Fotos aus dem gemeinsamen Alltag auf Augenhöhe der Kinder, mobile Hocker für die Erwachsenen zur flexiblen Teilhabe an sich anbahnenden Gesprächsrunden;



### Eigene Praxisideen:



### 29. Qualitätsmerkmal

Mediengeräte zur Verfügung stellen, deren Nutzung bei Bedarf begleiten (Aufnahmegeräte, CD-Player, Kamera, Tablet ...); gemeinsames Erstellen von Regeln für die Mediennutzung; Kinderliteratur und Sachinformationen in verschiedenen Formaten zur Verfügung stellen (Geschichten, Märchen, Reime auf CD, mp3, Bilderbuchkino ...); Nutzung von digitalen Medien und Mediengeräten im Alltag für individuelle und selbstbestimmte Bildungsprozesse; Nutzung von digitalen Medien zum kreativen Gestalten gemeinsam mit den Kindern (Fotobuch, Filmsequenzen drehen, Tonaufnahmen, digitaler Bilderrahmen, Öffentlichkeitsarbeit wie Homepage, Newsletter ...); Auseinandersetzung mit kritischen Aspekten der Mediennutzung (Realität und Fiktion erkennen, Vor- und Nachteile technischer Medien, Handynutzung, Thematisierung von Nutzen und Risiken sozialer Plattformen, Anregungen und Möglichkeiten zum Vergleichen bzw. Überprüfen von Aussagen im Internet und in den Print- und Digitalmedien ...); Ausprobieren und Vergleichen verschiedener Kommunikationsformen: Brief, E-Mail; Pinnwand und Wandzeitung mit Anzeigen, Tauschplattform; Portfolio, Profil im Sozialen Netzwerk; Fotoabzug, digitale Aufnahmen;



#### Eigene Praxisideen:



### 30. Qualitätsmerkmal

Mediengeräte zur Verfügung stellen, deren Nutzung bei Bedarf begleiten (Aufnahmegeräte, CD-Player, Kamera, Tablet ...); Nutzung von digitalen Medien und Mediengeräten in Lern- und Freizeit für individuelle und selbstbestimmte Bildungsprozesse: Nutzung von digitalen Medien zum kreativen Gestalten (Fotobuch, Filmsequenzen drehen, Tonaufnahmen, digitaler Bilderrahmen, Öffentlichkeitsarbeit wie Homepage, Newsletter ...), als Unterstützung in der Lernzeit bzw. als Nachschlagewerk (App zur Pflanzen- und Tierbestimmung, Lexika ...), Kinderliteratur und Sachinformationen auf Tonträgern zur Verfügung stellen (Geschichten, Märchen, Reime auf CD, mp3, Bilderbuchkino ...), ausgewählte Apps zum spielerischen Erlernen von Programmiersprachen, Erstellen digitaler Videoprojekte ...; gemeinsames Erstellen von Regeln für die Mediennutzung; Auseinandersetzung mit kritischen Aspekten der Mediennutzung (Realität und Fiktion erkennen, Vor- und Nachteile technischer Medien, Handynutzung, Thematisierung von Nutzen und Risiken sozialer Plattformen, Anregungen und Möglichkeiten zum Vergleichen bzw. Überprüfen von Aussagen im Internet und in den Print- und Digitalmedien ...);



#### Eigene Praxisideen:

### 31. Qualitätsmerkmal

Gezielte Fragestellungen zu verschiedenen Medien (Hörbücher, Bilderbücher, Wimmelbücher...); Hörmemory; Rätselralley; unterschiedlichste Geräusche und optische Effekte durch verschiedenste Medien aufgreifen (Bild- und Tonaufnahmen ...);

Entwickeln von Hypothesen: Vergleiche herstellen größer oder kleiner als, Gespräche zu Naturbeobachtungen, „Was wäre wenn - Szenarien“...); philosophische Gespräche (Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Gibt es eigentlich eckige Fische? ...); Fremdwörter und Sprichwörter einbringen und analysieren;

#### Eigene Praxisideen:

### 32. Qualitätsmerkmal

Regelmäßige, sprachlich oder durch Bilder visualisierte, begleitete Rituale und Abläufe; Kniereiterspiele, Neck- und Krabbelspiele, Lautmalereien, Vorlesen, Reime, Sprüche, Lyrik und Märchen, Frage-Antwortspiele; Geschichtenkiste mit Utensilien und Figuren zum Erzählen; Texte nach Erzählungen der Kinder verfassen; Sprechen über abstrakte Inhalte wie Wünsche, Fantasien und Träume; Umdichten von bekannten Liedern oder Werbetexten;

#### Eigene Praxisideen:



### 33. Qualitätsmerkmal

Verfassen kurzer Nachrichten und Briefe an die Kinder bzw. der Kinder untereinander, Pinnwand für den Austausch von Nachrichten unter den Kindern, gemeinsames Aufschreiben von Erinnerungen; gemeinsames Ausfüllen von Listen; Bücher mit unterschiedlichen Schriften zur Verfügung stellen (Blockschrift, Druckschrift, Schreibschrift, Braille ...); Schrift aus unterschiedlichen Kulturen kennenlernen; Suche nach Informationen in (Sach-)Büchern und im Internet; Lesen von Spielanleitungen; Bücher und Lesespiele für unterschiedliche Kompetenzstufen; kontinuierliches Vorlesen eines gemeinsam ausgewählten Buches;

Bibliotheksbesuche; Tafeln zum großflächigen Schreiben; Schreibmaschine; unterschiedliche Schreibwerkzeuge; Einrichten einer Druckerwerkstatt oder eines Büros; Lesen mit verteilten Rollen, Verfassen von Drehbüchern für den Rollenspielbereich; Schnitzeljagd und Schatzsuche; Anleitungen für Geheimschriften; selbstgedrehte Videos oder Fotopräsentationen mit Untertiteln und Bildunterschriften versehen; Newsletter von Kindern für Kinder;



#### Eigene Praxisideen:



### 34. Qualitätsmerkmal

Rituale und wiederkehrende Alltagsgeschehnisse zur Festigung von wiederkehrenden Sprachmustern oder grammatikalischen Herausforderungen nutzen: Ankündigung zum Aufräumen, Fragestellungen bewusst formulieren und durch Wiederholung modellhaft verfügbar machen „Wessen Heft ist das?“ „Wer ist dran? - Du bist dran!“...; Gestaltung von Übergängen und Wartezeiten durch Sprachspiele (Frage-Antwortspiele, Ratespiele, Nachahmungsspiele wie „Simon sagt“ ...); Begleitung von Routine- und Pflegesituationen mit wiederkehrenden modellhaften Sätzen; Gestik, Mimik und Körperhaltung begleitend bewusst einsetzen, auf Betonung und Gebärden beachten; Bewegungsspiele sprachlich begleiten; visuelle Hilfen einsetzen;



#### Eigene Praxisideen:

### 35. Qualitätsmerkmal

Erstsprachen der Kinder wertschätzen und als Ressource für die Bildungsarbeit nutzen (Begrüßung, Abschied, Zählen in mehreren Sprachen, Lieder in mehreren Sprachen wie z. B. „Bruder Jakob“, Medien in verschiedenen Sprachen, Vor- und Nachname der Kinder korrekt aussprechen ...); positive Vermittlung der Sprachenvielfalt: Poster, Analyse der Herkunft von Wörtern – gemeinsame Wurzeln entdecken, aktiv gegen Ausgrenzung und Diskriminierung anderer Sprachen Stellung beziehen ...;

#### Eigene Praxisideen:

### 36. Qualitätsmerkmal

Literacykompetenz im Alltag und auch durch Bildungsimpulse fördern: Lesen und Schreiben als selbstverständlichen Bestandteil des Alltags erkennen (Nachrichten verfassen, Portfolios, Verfassen und Vorlesen von Notizen, Listen ausfüllen, Vorlesen von Briefen, Postkarten, E-Mails ...), dialogisches Vorlesen, Geschichten und Erlebnisse nacherzählen, sachrichtige Bezeichnungen für unterschiedliche Bucharten, sorgsame Handhabung von Bücher und Lernspielen, Bilderbücher mit unterschiedlichen Schriften, Buchstaben ganzkörperlich erfahren, Kleine-Welt-Spiel und Rollenspielbereich mit wechselnden sprachanregenden Themen: Postamt, Fundamt, Tierpflegestation, Reisebüro ...; Sammlungen mit Informationen auf Karteikarten versehen (Schneckenhäuser Fundort, Datum, Beschreibung, gefunden/ geschenkt von ...); Geheimschriften; Schnitzeljagd und Schatzsuche;

#### Eigene Praxisideen:



### 37. Qualitätsmerkmal

Wechsel von Bewegungs- und Entspannungsphasen im Alltag; Wechsel von Positionen ermöglichen: Sitzen am Boden, Sessel, Sitzkissen, Schneidersitz; Vorbildrolle der Erwachsenen: aktive Teilnahme bei Bewegungseinheiten mit entsprechender Kleidung im Innen- und Außenbereich, Essen im Sitzen, ausreichend trinken, gesunde Lebensmittel konsumieren ... ; Gespräche im Team und mit den Kindern über individuelle Bedürfnisse (z. B. Schlafen, Essen, Trinken); griffbereite Getränke; angemessen mit Stress, Hektik und belastenden Situationen umgehen; Einhalten von allgemeinen Hygienemaßnahmen (Hände waschen, gute Belüftung der Räume, Entfernen von Verschmutzungen, Müll ...);

Einsatz von altersentsprechenden Medien- und Informationsmaterialien zur Wissensvermittlung: Sachbücher, Lernspiele, Zeitschriften, Poster mit Ernährungspyramide ...;

**Hort:** kritische Auseinandersetzung zum Thema Suchtprävention (Zigaretten, Alkohol, Energiedrinks, Drogen ...); unterschiedliche Körperhaltungen beim Erledigen der Hausübung/Lernen ermöglichen;



#### Eigene Praxisideen:



### 38. Qualitätsmerkmal

Feinfühliges Gestalten der Pflegeroutinen (Ankündigung von Berührungen und Handlungen, Schutz vor den Blicken anderer, Vermeidung von Zeitdruck und Stress; gemeinsames Vereinbaren von Regeln zur Beachtung der Intimsphäre (Respektieren der Eigentumsregeln, keine abwertenden Bemerkungen zu körperlichen Eigenheiten, Stopp-Regel im Sanitärbereich, Regeln für das Umkleiden ...); Bedeutung der Intimsphäre vermitteln; Team- bzw. Elterngespräche zum Thema „Nackt sein“ im Innen- und Außenbereich; Rückzugsmöglichkeiten für Kinder während des gesamten Tagesablaufes sicher stellen, unter Berücksichtigung der Aufsichtspflicht; Gruppenspiele zum Einüben von „Stopp“ und „Nein“ anbieten;

**Hort:** persönliche Wechselkleidung bereitlegen bzw. mitnehmen lassen



#### Eigene Praxisideen:

### 39. Qualitätsmerkmal

Freie Bewegung als wesentlicher Bestandteil des Tagesablaufes sichern: Aufgreifen von Bewegungsimpulsen der Kinder, spontan Bewegungsspiele anbieten, vielfältige Materialien anbieten; ausreichend Zeit für Sinneserfahrungen während der Alltagsroutinen schaffen (Hände einseifen, Getränke einschenken, essen, umziehen, wickeln ...); Ausgewogenheit zwischen freier Bewegung und angeleiteten Bewegungsangeboten;

Bereiche für Bewegung und grobmotorische Aktivitäten zur Verfügung stellen; Außenbereich bei jedem Wetter, jeder Tageszeit zugänglich machen, Elternarbeit: adäquate Kleidung bereitstellen;

Sinneswahrnehmung durch Experimente unterstützen;

phänomenale Spielbereiche schaffen: Aquarien, Therapieschnecken, Trödel- und Geschicklichkeitsspiele, Kaleidoskope, Labyrinth, Motorikschleifen, Naschgarten ...; pädagogisches Kochen und Kosten; Blick zur Außenwelt schaffen;

#### Eigene Praxisideen:

### 40. Qualitätsmerkmal

Stärken und Grenzen durch unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten erfahren: sicherer Bereich zum Toben, Bodenmatten, Boxsack, langes Springseil für gemeinschaftliches Seilspringen ...;

Lob bei kleinen Fortschritten; Dialoge über individuelle körperliche Stärken und Grenzen der Kinder (Wandzeitung, Lerngeschichten, Portfolios ...); Bestärkung und Ermutigung zum Ausprobieren und Weiterüben;

neue ungewohnte Bewegungsformen anbieten und erproben: Pedalo, Saturnring, mit verbundenen Augen Hindernisse überwinden ...; Vermittlung von Sicherheit durch die Anwesenheit einer Bezugsperson; Schutz vor Überforderung und zu großen Misserfolgen; Nutzen externer Möglichkeiten (Turnsaal, Sportverein, Kletterhallen ...);

**Hort:** Freie Flächen, Freizeitangebote, Vereine in der Umgebung kennenlernen und ausprobieren (Schotterplätze, Schwimmen, Skatepark, Ski fahren, Jäger/innen, Ringen ...);

#### Eigene Praxisideen:





#### 41. Qualitätsmerkmal

Vorbildrolle der Erwachsenen: Genuss gesunder Lebensmittel und saisonaler Produkte, regelmäßiges Trinken, Mitmachen bei Bewegungsangeboten im Innen- und Außenbereich; Tragen situationsentsprechender Kleidung (Fahrradhelm, Knieschoner, Gummistiefel, Regenkleidung, Schal, Haube);

klare Vereinbarungen bei ansteckenden Krankheiten (Infektionsfreiheitschein); Vorkehrungen zur Vermeidung und Ausbreitung von Keimen: bewusster Umgang mit benützten Taschentüchern und Windeln, kontinuierliches Händewaschen, Desinfektion von Wickelunterlagen;

Visualisierung von Hygieneabläufen: Piktogramme, Plakate; Besprechung vorgeschriebener Hygieneregeln im Team; regelmäßiger Austausch mit Eltern über gesundheitsbewusstes Verhalten;

**Hort:** Anleitung und Motivation zu Auflockerungen und Ausgleichsbewegungen zur Sitzhaltung zwischendurch, unterschiedliche Körperhaltungen ermöglichen (liegen, stehen, herumlümmeln ... beim Arbeiten und Spielen);



#### Eigene Praxisideen:



#### 42. Qualitätsmerkmal

Einsatz diverser Beobachtungsinstrumente (z. B. EBD, SBK, Kompik, Beller) und einer zusätzlichen Alltagsbeobachtung (stärken- und kompetenzorientiert);

Begleitung und Unterstützung bei individuellen Bewegungseinheiten und Bildungsimpulsen; freie Wahl von Bewegungsaktivitäten;

Bereitstellen von differenzierten Materialien für grobmotorische Erfahrungen (Schaukeln, Bälle, Leitern, Seile ...) differenzierte Impulse zur Förderung motorischer Kompetenzen: Tanz, Wettkampf, Ausdauer, Geschicklichkeitsparcours;


Stärkung der Muskulatur zur Kraftentwicklung (Schieben, Ziehen, Heben, Balancieren); Mitverwendung von Turnsälen; herausfordernde und unstrukturierte Außenspielbereiche: verwucherte Ecke im Garten, „G'stetten“, Waldbesuch, Bachlauf, Klettergärten;

**Hort:** Kooperation mit externen Sportanbieter/inne/n, Mitbenutzen der Sportaußenanlagen von Schulen;



#### Eigene Praxisideen:

#### 43. Qualitätsmerkmal




Unterstützung der Kinder beim Wahrnehmen ihrer Befindlichkeiten und Verbalisieren ihrer Emotionen; Maßnahmen zum Umgang mit Wut und körperlicher Unausgeglichenheit (Mehlballon, Boxsack ...)  
Erlernen und gemeinsames Anwenden von Entspannungstechniken: Entspannungsmusik zum Ausruhen, angeleitete Entspannungsübungen, Fantasiereisen, Kinderyoga ...; Berücksichtigung individueller Bewältigungsstrategien: Rituale, Einsatz von Übergangsobjekten, Schnuller, Kuscheltiere und -tücher; ausreichend Zeit für Eingewöhnungs- oder individuelle Übergangsphasen;  
**Hort:** Dialog mit den Kindern über individuellen Stressabbau, Stressauslöser, Sachinformationen zu körperlich-medizinischen Hintergründen;



#### Eigene Praxisideen:

#### 44. Qualitätsmerkmal



Einsatz von entwicklungsgerechten Büchern; sachlich korrekte Benennung von Geschlechtsorganen; Puppen mit korrekter Darstellung von Geschlechtsmerkmalen anbieten (auch im Hort), Angebote und Impulse zur Entwicklung eines positiven Körpergefühls, Wahrung der Intimsphäre der Kinder (Regeln im Waschraum, „Alleinsein-Wollen“, Stoppregeln ...), Vermittlung der Bedeutung der Intimsphäre; Achtsames Berühren in Pflegesituationen;  
Bedürfnis nach bzw. Ablehnung von Körperkontakt respektieren; Fachliche Auseinandersetzung im **Team:** Kenntnis von Fachliteratur, Kontaktadressen von Beratungsstellen und Informationsbroschüren zur Verfügung stellen (auch für Eltern);  
**Hort:** Die Kinder auf altersgemäße Beratungsstellen und -angebote hinweisen, Informationsmaterial zur Verfügung stellen (auch für die Eltern), mit der Schule absprechen, wann im Unterricht das Thema aufgeworfen werden wird, Elternabende zum Thema (gegebenenfalls mit Expert/inn/en) anbieten;



#### Eigene Praxisideen:



### 45. Qualitätsmerkmal

Möglichkeiten zur Bewegung als integraler Bestandteil des Tagesablaufes durch eine Vielfalt an Geräten sowie Materialien für unterschiedliche Bewegungstechniken im Innen- und Außenbereich (unterschiedliche Bälle, Seile, Schwungtuch, Fahrzeuge, Behältnisse unterschiedlicher Größe und Art, Decken, Kriechtunnel), genügend freie Bodenfläche für spontane motorische Aktivitäten, unterschiedliche Bodenhöhen und -beschaffenheiten, Einsatz beweglicher Raumelemente, Matten zum Rangeln und Raufen ...;

ausreichendes Angebot an Sinnesmaterial (Alltags- und Naturmaterialien wie Schneebesen, Taschenlampe, Gucker, Spiegel, Siebe, ungebrauchte Bürsten, Korken, Zapfen, Sand und Wasser) ...;



### Eigene Praxisideen:



### 46. Qualitätsmerkmal

Aufgreifen und erlebbar machen von Elementen der individuellen Familienkulturen (Familienmitglieder mit besonderen Kenntnissen einladen, mitgebrachte Requisiten für den Rollenspielbereich nutzen wie Geschirr, Kleidung, Schuhe und Schmuck, Dekoartikel ...), Volkstänze und Liedgut; spezielle Instrumente; Speisen, Lieblingsgeschichten und -spiele von zu Hause; Einbeziehen der Bezugspersonen der Kinder bei der Gestaltung von Festen und Veranstaltungen; Auseinandersetzung mit kulturellen Erscheinungsformen der Umgebung (Brauchtümer und Traditionen in Musik, Tänzen, Handwerk, besondere Ortsspezifika); Kalender mit aktuellen Ereignissen für die Kinder einsehbar machen (Gemeinde, Stadt, Region, interkultureller Festkalender); Aufgreifen von Urlaubs- und Reiseerfahrungen der Kinder; sich für Medienberichte anderer Länder interessieren; geschichtliche Hintergründe erfahren;



### Eigene Praxisideen:

### 47. Qualitätsmerkmal

Den Kindern stehen entwicklungsadäquate Materialien zum freien künstlerischen Gestalten zur Verfügung (Requisiten und Verkleidungsmaterialien, Orff Instrumente, CDs ...);

Gestaltung geeigneter Bereiche zum selbstständigen Arbeiten (gut sortiertes Materialangebot wie diverse Malutensilien, differenzierte auf das Material abgestimmte Werkzeuge, Alltags- und Gebrauchsgegenstände, Naturmaterial, Werkstoff zum plastischen Gestalten ...); Werkzeugeinsatz und Materialnutzung unterstützen (Hammer, Säge, Beißzange, Heißklebepistole, Klebe- und Experimentierworkshop, technische Lösungen gemeinsam entwickeln, Kinder entwicklungsgemäß einbinden in den Materialnachkauf ...); Aufbewahrungsorte für noch nicht Vollendetes, Präsentationsräume und Orte zum Austauschen über Werke und Prozesse schaffen; Kinder zum Explorieren und Zweckentfremden von Gegenständen ermuntern;

Kinder zu individuellem künstlerischen Ausdruck motivieren (Kritzeln, Zeichnen, Malen, Gestalten und Formen mit unterschiedlichsten Materialien, viele unterschiedliche Themen, Bearbeiten differenzierter Darstellungsformen mittels Musik und darstellender Kunst etc.);

#### Eigene Praxisideen:

### 48. Qualitätsmerkmal

Alltagstätigkeiten und Rituale durch Melodien und Rhythmen begleiten (Lieder zur Begleitung von Übergängen, Koselieder bei Pflegesituationen, Aufräum- und Heimgehlieder etc.); spontanes Singen, Umdichten von bekannten Liedern auf aktuelle Situationen, Quatsch- und Nonsenslieder, Klatsch- und Patschspiele; (Körper-) Instrumente raten und Rhythmen nachmachen; Bereitstellen von Rhythmusinstrumenten und Klangspielzeugen; Musik in Alltagsgeräuschen entdecken (Regentropfen, Wasserrauschen, Kiesel, Rascheln der Blätter ...); bewusstes Lauschen (Stille als „Hörerlebnis“); bewusstes Hören (bewusstes Zuhören bei Musikstücken, Musik hören mit Kopfhörer ...);

#### Eigene Praxisideen:



### 49. Qualitätsmerkmal

Unterschiedliche Situationen kreativer Denk- und Lösungsansätze der Kinder aufgreifen (zu alternativen Lösungswegen und kritischen Sichtweisen ermutigen, Offenheit und Flexibilität im Denken fördern, Kindern Zeit geben, um selbst Lösungen zu finden, Umsetzen spontaner Ideen unterstützen); die Fantasie der Kinder in Alltagssituationen fördern (Alltagsgegenständen oder Handpuppen Geschichten erzählen lassen, Fantasiegeschichten anregen - „Stell dir vor, dein Socken könnte sprechen, was würde er erzählen?“, magische Momente schaffen - fantastische Figuren kommen auf Besuch, verzaubern euch, schenken euch 3 Wünsche oder ähnl.); Unterstützung bei der Dokumentation (Bilder, Erklärungen des Kindes notieren bzw. Anleitungen schreiben ...) und Präsentation (Anschlagtafel, Gesprächskreis, Video mit Text versehen); außergewöhnliche Materialauswahl unterstützen; Verknüpfung von unterschiedlichen künstlerischen Gestaltungsformen (Bild oder Skulptur musikalisch beschreiben oder pantomimisch nachstellen, Farbe durch Klänge darstellen, Malen nach Musik, Fotografien mit Textstellen kombinieren ...); großflächiges Arbeiten mit verschiedensten Alltagsgegenständen (Besen statt Pinsel, Stofffetzen, Spritzflaschen, Wasserspuren auf heißem Beton ...) Etablierung einer positiven Fehlerkultur (Vermittlung, dass Fehler wichtig für eine erfolgreiche Bewältigung sein können, dass auch Erwachsene Misserfolge haben);



### Eigene Praxisideen:

### 50. Qualitätsmerkmal


Kenntnisse über die Vorerfahrungen der Kinder sammeln (Kindbeobachtung, Kinderinterviews), Aktivitäten setzen und Interessenschwerpunkte des Kindes und des familiären Umfeldes außerhalb der Einrichtung erkennen (Elterngespräche, Aufnahmebogen, Elternabend, Portfoliogeschichten der Eltern, Erzählungen und Mitbringsel des Kindes zu Ausstellungs- und Konzertbesuchen, Theater- und Tanzaufführungen ... und mitgebrachte Werke);

Einladung von Künstlerinnen und Künstlern; Besuch von Ausstellungen, Ateliers, Werkstätten sowie Kunst im öffentlichen Raum; Singen im Chor; große Projekte mit Beteiligung von vielen Personen und über einen längeren Zeitraum ermöglichen und individuell begleiten; vertiefende Auseinandersetzung mit Material, Werkzeug und Techniken (Farben selbst herstellen, verschiedene Drucktechniken wie Siebdruck oder Stempeldruck ausprobieren, Batiktechniken, Techniken zum Verbinden von Textilien wie verschiedene Knoten lernen oder Knüpftchniken erarbeiten, Arbeiten mit Nadel und Nähmaschine, Fingerstricken, Weben ...); Reflexion der lernmethodischen Kompetenz mit den Kindern (Portfolio, Wandzeitung, Fotodokumentation, Lerngeschichte etc.);



### Eigene Praxisideen:

### 51. Qualitätsmerkmal




Präsentationsorte für Bedeutungsvolles anbieten (Regale, Setzkästen und Anschlagtafeln in Augenhöhe der Kinder, Hocker für die erwachsenen Betrachter und Gesprächspartner bereitstellen); Außenspielbereiche als Ausstellungsorte für Naturmaterialien ...); Vermeidung von Reizüberflutung durch übermäßige Dekoration; Akzentuierung der Räume und Raumbereiche durch bewusste Material- und Farbauswahl - auch Nebenräume, Gänge und Sanitärräume berücksichtigen; starke Muster vermeiden; Kriterien zur Auswahl von Bildern mit den Kindern entwickeln; reizarme Bereiche schaffen (stille Zonen, leere Wände, leere Möbeloberflächen, freie Flächen, kaum möblierte Ecken oder Räume); sinnesanregende Gestaltung (Mobiles und Windspiele, die zum Träumen einladen, gemütliche Rückzugsbereiche schaffen); verschiedenste Lichtquellen bewusst einsetzen; Ausreichend Platz für künstlerische Aktivitäten schaffen, die sich wiederum an den individuellen Bedürfnissen orientieren sollen (vorbereitete Bereiche oder Räume, die genügend Platz für Musik-, Tanz- oder Theateraktivitäten bieten, eigenes „Atelier“ oder entsprechende Bereiche für langfristiges Arbeiten an Werkstücken); Bereiche für künstlerische Aktivitäten zweckmäßig einrichten und ausstatten (Malwand, Materialien für dreidimensionales Gestalten z.B. Knetmasse, Wasseranschluss, waschbarer Bodenbelag, Spiegel im Rollenspielbereich ...);



#### Eigene Praxisideen:

### 52. Qualitätsmerkmal



Einbeziehung unterschiedlicher künstlerischer Gattungen und Ausdrucksformen: Musik (Singen, Tanzen und Instrumentieren), bildende Kunst (Malen, Fotografieren, Töpfern, Kleben und Stempeln), darstellende Kunst (Theater, Pantomime und Film), und Literatur (Dichten, Erzählen, Comic ...); künstlerische Ausdrucksformen aus dem Umfeld bzw. der Kultur der Kinder einbeziehen (Musik, Volkstanz, Architektur etc.); Epochen über einen bestimmten Zeitraum zum Thema machen und auf verschiedene Bereiche übertragen (Geschichte über eine Epoche erzählen z.B. Mittelalter und ins Rollenspiel übertragen ...) Arbeiten mit Abbildungen (Poster, Postkarten und Materialien mit kulturellen Motiven bzw. Abbildungen); Themen von Kunstwerken erraten; künstlerische Lösungen zu gleichen Themen vergleichen (Baum, Treppen, Himmel, Liebe, Zerstörung ...); Einsatz digitaler Medien zur Kunstbetrachtung (digitale Kunst, Performance, Kurzfilm, zeitbasierte Kunstwerke ...) und -vermittlung (Vermittlungsprogramme in Spieleform von Museen zur Verfügung gestellt ...); Nutzung von Ressourcen aus dem Team sowie aus dem Umfeld der Kinder zur Ermöglichung kultureller Erfahrungen; Ausgänge und Exkursionen; Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Darstellungsarten und Modeerscheinungen in der Kunst (Körperideale, Kleidungsstile, Familienbilder, Abbildungen von Tieren); Einladen von Künstler/inne/n in die Gruppe/Einrichtung; Einbeziehen der Volkskunde der Umgebung, z.B. in der Architektur oder Umweltgestaltung („Unser Ort vor hundert Jahren“, „Als meine Eltern/Großeltern Kinder waren“...);



#### Eigene Praxisideen:



### 53. Qualitätsmerkmal

Wahrnehmung und Ausdruck von Emotionen im Zusammenhang mit künstlerischen Erfahrungen thematisieren (Gefühle beim Malen ausdrücken, Bilder und Farben interpretieren, Dur und Moll vergleichen, Ausdruckstanz etc.); Einsatz von Mimik und Körpersprache zum Ausdruck von Gefühlen; Theater- oder Konzertbesuche, gemeinsames Musizieren ... als Sprechkanäle in Form von Impulsfragen vorbereiten, um Gefühlen Ausdruck zu verleihen; bei künstlerischen Aktivitäten in der Gruppe auf Kooperation und rücksichtsvolles, wertschätzendes Verhalten achten (alle Kinder können ihre Wünsche und Ideen einbringen, arbeiten gelegentlich zusammen, nehmen aufeinander Rücksicht, können sich an Planung und Umsetzung beteiligen, respektieren die Werke der anderen etc.); Vernetzung der Bildungsbereiche durch unterschiedliche künstlerische Angebote (Theaterprojekt: Kulissen und Kostüme herstellen, Bühnenaufbau, Medien und Musik einbeziehen, gemeinsam das Stück erfinden ...)

Farben als Ausdruck von Emotionen, Experimentieren beim großflächigen Gestalten; Raumerfahrungen durch dreidimensionales Gestalten;



### Eigene Praxisideen:



### 54. Qualitätsmerkmal

Ausreichend Platz für künstlerische Aktivitäten, der sich an den Bedürfnissen der Kinder für individuelles künstlerisches Gestalten orientiert; für bildende Kunst, darstellende Kunst und für Musik und Tanz stehen vielfältige Materialien, Requisiten und Instrumente in gutem Zustand zur freien Verfügung; Bereitstellen von vielfältigen Materialien (Hand- und Fingerpuppen, Kasperltheater, Figuren für Kleine Welt Spiele, Verkleidung und Requisiten für das Rollen- und Theaterspiel, Schminke für ältere Kinder, Paravents, Vorhänge, Tücher ...);

Durchschaubare Ordnungssysteme, die zur selbstständigen Nutzung des Materials anregen; differenzierte Unterlagen und Bücher zu Kunst, Bräuchen, Traditionen und Handwerk; regelmäßige Erweiterung und Austausch der Materialien;

Materialien zum bildnerischen Gestalten: Möglichkeiten für großflächiges Malen (z.B. Staffelei, Malwand, Tafel), Material für Plastik und Skulptur (Holz, Speckstein, Knete, Ton, Salzteig ...; Alltagsgegenstände, Restmaterialien ...); besondere Mal- und Gestaltungsutensilien anbieten;



### Eigene Praxisideen:

### 55. Qualitätsmerkmal

Tägliche Naturerfahrungen draußen (Terrasse, Garten, Wiese, Park, Bach) und drinnen (Blumen trocknen/pressen, Sammlungen anlegen, Setzkästen o.ä. für Fundstücke ...); Pflanzen und Tiere zur Pflege und Beobachtung im Gruppenraum; Lexika, Sachbücher, Bestimmungsbücher, Fotobände; Sammlungen von Naturmaterialien anlegen, kategorisieren, katalogisieren; Anlegen von Hochbeeten, Naschgärten, Totholzhaufen, Steinmauern, verwilderten Ecken im Garten; regelmäßige Wald- und Wiesentage; spezielle Angebote setzen: Bauernhofbesuch, Mithilfe beim Ernten, Herstellen von Apfelsaft, Kartoffelernte; Kurze Ausflüge in die unmittelbare Umgebung bei ungewöhnlichen Bedingungen (barfuß, bei Nebel, Dunkelheit, starkem Regen, nach einem Hagelschauer, beim ersten Schnee ...);

#### Eigene Praxisideen:

### 56. Qualitätsmerkmal

Beobachten und Dokumentieren ökologischer Zusammenhänge durch jahreszeitliche bzw. wetterverhältnisbedingte Veränderungen: Beobachten einer Fichte, Zapfenbarometer, Bewegungen der Blütenköpfe ...; Wissenserwerb über förderliche Lebensbedingungen von Tieren (Kuh- bzw. Hühnerhaltung – Auswirkung auf die Qualität des Produktes, Insektenhotel ...) und Pflanzen (Naturwiese im Garten anlegen ...); Vermeidung bzw. fachgerechte Entsorgung von Kunststoff- oder Metallverpackungen in der Einrichtung; Achtsamkeit beim Umgang mit Materialien (Papier, Farbe dosieren, Reste verwerten, Klebstoff für unterschiedliche Einsatzbereiche anbieten ...); Reparieren statt Wegwerfen; Verwerten von „wertlosen“ Recyclingmaterialien (Verpackungen, Naturmaterialien); Bereitschaft zur Nachhaltigkeit durch spezifische Bildungsangebote fördern (Konsumverhalten vor Festen, Obstverwertung ...); Lebensweltbezug herstellen durch Besuch von Einrichtungen in der Nähe wie Recyclinghof, Wasserwerk, Biomasseheizkraftwerk ...;

**Hort:** Ideen zum Sparen von Wasser, Materialien gemeinsam entwickeln und umsetzen, den Kindern Vorbilder und Projekte aus dem Bereich Ökologie und Nachhaltigkeit vorstellen und zugänglich machen;

#### Eigene Praxisideen:





### 57. Qualitätsmerkmal

Ausreichend Zeit, um eigene Antworten und Lösungswege zu finden; spontanes Forschen unterstützen; Arbeiten über mehrere Tage zur Weiterentwicklung und Lösungsfindung ermöglichen: Pädagog/inn/en in begleitender Rolle: unterstützen gegebenenfalls bei der Dokumentation der Prozesse - geben keine Lösungswege vor; Materialien selbstbestimmt und experimentell nutzen – Möglichkeiten zur Präsentation von Forschungsprojekten geben; Planen, Durchführen und Dokumentieren von Experimenten; Anleitungen aus Büchern gemeinsam mit den Kinder ausprobieren: Falten von Papierfliegern, verschiedene Knoten, einfache Zauberkunststücke, Experimente ...; Falten mit und ohne Anleitung; Dinge und Materialien auf verschiedene Arten miteinander verbinden; Begleitung der Kinder bei der Nutzung von Medien als Teil des Forschungsweges (Anfragen per E-Mail an externe Expert/inn/en wie z. B. Biologiezentrum; Abbildungen suchen ...);



#### Eigene Praxisideen:




### 58. Qualitätsmerkmal

Möglichkeit zum spontanen Experimentieren im Innen- und Außenbereich (Papierschiffe aus unterschiedlichen Papierarten schwimmen lassen, Experimentieren mit Löwenzahnstängel, Gänseblümchenkette, Landart ...); Einrichten eines Experimentier- und Forscherbereiches; vielfältige Materialien zum Forschen und Experimentieren zur freien Verfügung stellen (Wasser, Sand, Papier, Ton, Nägel, Hammer, Zange, Lupen, Mikroskope, Magnete, Lichtquellen etc.); flexibel einsetzbares, robustes Mobiliar sowie Bereich zum temporären Aufbau von Forschungsstationen zur Verfügung stellen; notwendige Werkzeuge oder ungewöhnliche Materialien (Heißklebepistole, Taschenmesser, Schrumpfschlauch, Lötkolben, Batterie, einfache Stromkreisläufe) bereitstellen und in der Nutzung begleiten;



#### Eigene Praxisideen:

### 59. Qualitätsmerkmal




W-Fragen stellen (Warum, Wie, Wodurch ...?); Zeit und Raum zur Formulierung eigener Gedanken geben; Formulierungshilfen anbieten; Dokumentationsmöglichkeiten schaffen (Fotos während des Geschehens, digitale Bilderrahmen; Karteikartenbox ...), Erweiterung der eigenen Sachkompetenz; Beobachtungsmodelle anbieten (Wetterkalender, Butterflygarden ...) und dokumentieren (Tabellen, Protokolle, Zeichnungen); spontane Situationen des Alltags aufgreifen (Ameisen unter dem Blumentopf, Größe und Formen vergleichen, Inhalte der Wassergläser schätzen, Farbverläufe im Malwasser betrachten, Bagger bei der Baustelle ...), verbalisieren und dokumentieren;

**Hort:** Forschungsverläufe und -ergebnisse präsentieren: anderen Gruppen oder Einrichtungen, Bericht für die Gemeindezeitung; Ausstellungen gestalten;



#### Eigene Praxisideen:

### 60. Qualitätsmerkmal



Mitarbeit beim Kochen (Kochbuch erstellen, Arbeitsschritte erkennen, Transfer schaffen, nach einfachen Rezepten selbstständig arbeiten: Salatmarinade, Dips ...); altersgemäße handwerkliche Tätigkeiten und kleine Reparaturen verrichten, Lösungen finden und nötiges Fachwissen erwerben (Leim für Holz, Kleber für Papier ...); Anbieten vielfältiger Bau- und Konstruktionsmaterialien mit unterschiedlichen Eigenschaften; Kinder unterstützen, anderen Kindern etwas zu erklären oder vorzuzeigen (Spezialisten fördern - Werkzeugführerschein ...); Kinder als „Expert/inn/en“ einsetzen; Expert/inn/en einladen;

**Hort:** Kinder an organisatorischen Abläufen beteiligen: Kontrolle von Listen, kleinen Geldbeträgen, Organisation der Nachmittagsjause, Inventar prüfen ... bzw. im Rahmen von Kinderräten oder -parlament in budgetäre Entscheidungen einbinden (was wird vom Materialbeitrag angekauft?);



#### Eigene Praxisideen:



### 61. Qualitätsmerkmal

Angewandte Mathematik im Alltag erkennen (Tisch decken, Gruppengröße erfassen, rhythmische Übungen, Reaktionsübungen, Raumerfahrungsübungen, Kettenreaktionen aufbauen ...); Gruppen nach verschiedensten Kriterien bilden oder Sammlungen anlegen, Vergleichen und Sortieren; Zahlen, Zählen und Messen - mit und ohne Hilfsmittel; Raumpositionen beim Turnen erfahren; Erfahrungen mit Zeiteinheiten im Alltag (Tag, Nacht, Morgen ...); Kennenlernen von unterschiedlichen Zeitmessgeräten (Eieruhr, Wecker, Sanduhr ...); Handwerkstechniken im Alltag kennenlernen und anwenden; einfache Robotikanwendungen;



#### Eigene Praxisideen:



### 62. Qualitätsmerkmal

Experimentierbereiche zu bestimmten Themen anbieten (Magnete, Elemente ...); Beobachtungsbereiche im Innen- und Außenbereich für Pflanzen und Tiere schaffen (Insektenhotel, Bohnentagebuch, Ameisenbau ...); Laborbereich einrichten (Pipetten in unterschiedlichen Größen, Reagenzgläser, unterschiedliches Papier, Lebensmittelfarben); mit ansprechenden optischen Phänomenen hantieren (Kaleidoskope, Spiegel, verschieden geschliffene Gläser - konvexe oder konkave ...); den Zugang zu effektvollen technischen Geräten ermöglichen (Nähmaschine, Bohrmaschine, Holzbearbeitung mit der Drechselmaschine, Arbeiten mit der Drehplatte fürs Tönen, Farbschleuder ...);



#### Eigene Praxisideen:

### 63. Qualitätsmerkmal

Einrichtung und Ausstattung durch die „mathematisch-naturwissenschaftliche Brille“ sehen; Aufforderungscharakter durch klare Ordnungssysteme im Innen- und Außenbereich schaffen; Blick zur Außenwelt herstellen; Naturwiese zum Beobachten; Regenmengenmesser aufstellen, alltägliche Abläufe sichtbar machen (Temperaturanzeigen, Wetterstationen innen und außen, Verbrauch der Heizung, Stromzähler und Wasserzähler einsehbar machen...); den Verbrauch von Material dokumentieren (so viele Klopapierrollen); Messstationen und Messlatten; Reaktionsketten unterschiedlicher Art (Kugelbahn, Dominosteine, „Umschmeißbecken“ mit Kartons ...);

#### Eigene Praxisideen:

## Transitionen

### 64. Qualitätsmerkmal

Schnupperbesuch in Begleitung eines Familienmitgliedes in der zukünftigen Gruppe; Absprachen im Team zur Planung ausreichender Zeitressourcen und Auswahl eines günstigen Zeitraums im Tagesablauf (z.B. Vermeidung von Bring- und Abholzeiten); Möglichkeit zur Teilnahme an Festen; kindgerechte Bezeichnung für das Kennenlernen anbieten (Entdeckertag, -zeit, Kennenlerntag ...); Fotos der Einrichtung, des Teams bzw. einzelner Teammitglieder vorab zum Einstimmen (Homepage, kleines Album zum Ausborgen; persönlicher Einladungsbrief mit Bildern an das Kind - bei älteren Kindern auch von Kindern der Gruppe und dem Gruppenteam an das Kind ...);

#### Eigene Praxisideen:



### 65. Qualitätsmerkmal

Wissen über theoretische Grundlagen der Eingewöhnung sowie unterschiedliche Eingewöhnungsmodelle und -konzepte; Planung einer gestaffelten Eingewöhnung; kontinuierliche Reflexion über die Umsetzung des Eingewöhnungskonzepts; regelmäßige Anpassungen und Änderungen, um Aktualität zu gewährleisten; zugänglich machen der Eckpfeiler des gewählten Eingewöhnungskonzeptes für die Familie: Homepage, Konzeption in ausgedruckter Form, Kernpunkte des Konzepts und der Zusammenarbeit verschriftlicht mitgeben (Übersetzung durch Dritte außerhalb der Einrichtung ermöglichen) bzw. in andere Sprachen übersetzt anbieten;



#### Eigene Praxisideen:




### 66. Qualitätsmerkmal

Vertrauensvolle Gesprächsbasis mit den Eltern finden und pflegen (Gesprächsleitfaden); Einholen relevanter kindbezogener Informationen als Basis für die gemeinsame Planung (z.B. Erfahrungen des Kindes mit Fremdbetreuung, aktuelle oder bevorstehende Geburt eines Geschwisters bzw. andere aktuelle Veränderungen der Lebenssituation des Kindes, Erfahrung der begleitenden Bezugsperson mit Eingewöhnung, Gestaltung von Übergängen, von Verabschiedung im Alltag und damit verbundene Rituale); Vorbereitung der Eltern auf unterschiedliche Eingewöhnungsverläufe (leichte bzw. tränenreiche Trennung, phasenhafte Verläufe ...); kontinuierlicher Austausch mit der Bezugsperson über ihre Erfahrungen und Befindlichkeiten in Bezug auf die Eingewöhnung und die Beobachtung des Kindes; Vorkehrungen für unerwartete Ereignisse treffen (Erkrankung des Kindes, der Bezugsperson, der gruppenführenden Fachkraft, eines Geschwisters);



#### Eigene Praxisideen:

### 67. Qualitätsmerkmal




Die Pädagogin/der Pädagoge informiert sich ausführlich über Bildungs- und Entwicklungsbiografie, Gewohnheiten, Vorlieben und Lebenswelt des Kindes (bisherige Erfahrungen mit außerfamiliärer Betreuung, Entwicklungsverlauf, Vorlieben und Gewohnheiten, Schlafgewohnheiten, Temperament, Explorations- und Kommunikationsbereitschaft, Selbstständigkeit des Kindes sowie aktuelle Familiensituation und eventuelle Veränderungen, Lebensmittelvorlieben und -unverträglichkeiten, Familiensituation); zeitlichen Rahmen und Schwerpunkte des Gesprächs im Vorhinein festlegen und erläutern; bisherige Trennungs- und Verlusterfahrungen und eventuelle parallele Transitionen des Kindes erfragen (Übernachtungen bei den Großeltern, Betreuung durch Babysitter, Geburt eines Geschwisters, Trennung der Eltern, Tod eines nahen Angehörigen, eines Haustieres ...);

Hortkinder: kurzes Kinderinterview über Vorlieben, spezielle Fähigkeiten etc. beim Kennenlerntag; das Kind einladen, einen vorbereiteten Fragebogen oder ein Vorstellungsblatt vor dem ersten Tag im Hort per Post, per E-Mail ausgefüllt an die Einrichtung zu senden;



#### Eigene Praxisideen:

### 68. Qualitätsmerkmal



Aufmerksames Achten auf Signale des Kindes in Hinblick auf Über- oder Unterforderung sowie den Wunsch nach Nähe oder Rückzug;

Unterstützung des Kindes bei seinen Explorationsbestrebungen (Erkunden von Räumlichkeiten und Materialien); Unterstützung des Kindes bei Kontaktabahnung und Beziehungsaufbau zu anderen Kindern; angemessenes Reagieren auf Anzeichen von Ermüdung und Überforderung (intensive Zuwendung, Körperkontakt, für Rückzugsmöglichkeiten sorgen etc.); während der Trennung von der Bezugsperson dem Kind als verlässliche Bindungsperson zur Verfügung stehen (nach Bedarf trösten, Bildungs- und trennungsverhalten des Kindes aufmerksam beobachten, auf positive Abschiedssituationen durch rechtzeitige Verständigung der Eltern achten); vermehrt auf Anzeichen von Stress und Überforderung achten und entsprechend reagieren;

Hortkinder beim selbständigen Weg, beim Übergang von der Schule zum Hort adäquat begleiten (den Kindern das sichere Gefühl geben, dass sie erwartet werden, Kontakt mit der Schule halten - Informationen über geänderte Unterrichtsendzeiten einholen, die neuen Kinder dabei unterstützen, Hortkinder zur gemeinsamen Bewältigung des Weges zu finden, „Schulwegführerschein“ in der letzten Ferienwoche ...);



#### Eigene Praxisideen:



### 69. Qualitätsmerkmal

Aushändigen einer ausführlichen und gut verständlichen schriftlichen Information über die Einrichtung (Konzept, Eingewöhnungskonzept ...);

Vorhandensein eines verständlichen Eingewöhnungsleitfadens für die Eltern - falls nötig in mehreren Sprachen;

Bemühung um eine gestaffelte Eingewöhnung; Abstimmen der Dienstpläne der Pädagog/inn/en und Helfer/innen;

**Hort:** Informationen über die Übergangsphase von der Schule in den Hort; Aufsichtspflicht in dieser Zeit, Vereinbarungen zwischen Hort und Kind: welchen Weg, keine Umwege zu Geschäften ..., Austausch von Beobachtungen mit der Familie ob bzw. wie das Kind den Weg alleine gut bewältigt;



#### Eigene Praxisideen:



### 70. Qualitätsmerkmal

Den Eltern Unterstützung und Verständnis bei Belastungen (Trennungsschwierigkeiten, Sorgen und Ängste) signalisieren: Gesprächsmöglichkeiten über die Befindlichkeit der Eltern während der Eingewöhnung, Stärkung der elterlichen Kompetenz im Umgang mit den vielfältigen Anforderungen durch die Eingewöhnung (Auflegen von ausgewählten Fachartikeln und lustigen Cartoons zum Thema), ressourcenorientierte Rückmeldungen an die Eltern; den Eltern die kontinuierliche Betreuungssituation visualisieren (allgemein: Tagesablauf in Bildern; spezifisch: Fotos vom Kind im Tagesverlauf während der Eingewöhnung);



#### Eigene Praxisideen:

### 71. Qualitätsmerkmal

Vorbereitete Umgebung: Kennzeichnen der persönlichen Bereiche des Kindes (Garderobenplatz, Eigentumslade etc.); Spielmaterialien ergänzen, die den Interessen dieses Kindes entsprechen; Rückzugs- und Beobachtungsplätze im Gruppenraum schaffen: Decken oder Zelte, Ecken mit Paravents oder Vorhängen, Gucker ...; Vorbereitungen für begleitende Bezugsperson schaffen (Platz in der Garderobe, angenehme Sitzgelegenheit, einsehbarer Bereich ...); Personal und Kindergruppe über die Eingewöhnungszeit an sich und über das neu eintretende Kind informieren; Patenschaften für neue Kinder;

#### Eigene Praxisideen:

### 72. Qualitätsmerkmal

Vorbereitung der Kinder auf Ankunft neuer Kinder (kurze Informationen über das jeweilige Kind, Besprechung eines Begrüßungsrituals, Erinnerungsaustausch über eigene erste Tage in einer fremden Umgebung; Kindern vermitteln, dass neue Kinder anfangs oft nicht reden oder mitspielen wollen ...); aktives Einbeziehen der Kinder in den Transitionsprozess durch Übertragen von Aufgaben (Zeigen eines bestimmten Bereichs oder Spielzeugs); Einhaltung vertrauter Abläufe und Lieblingsbeschäftigungen (Zeiten im Garten oder Bewegungsraum); Kind-Kind-Interaktionen anregen, gegenseitige Kontaktaufnahme unterstützen; vielfältige Spiel- und Gesprächsimpulse zum Einbezug neuer Kinder (Rätselspiel Personenbeschreibung, Brüderchen/Schwesterchen wer klopft?, Gruppentänze); Verantwortungsbereiche im Team abklären;

#### Eigene Praxisideen:





### 73. Qualitätsmerkmal

#### **Im Austausch mit den Eltern bzw. Bezugspersonen:**

Schulanfänger/innen-Informationsabend unter Anwesenheit einer Vertreterin/eines Vertreters aus der Schule; Informationen über Transitionsprozesse vermitteln; ausführliche und sorgfältig dokumentierte Entwicklungsgespräche führen; auf Sorgen und Erwartungen der Eltern im Hinblick der Transition eingehen;

#### **Im Austausch mit der Volksschule:**

Auseinandersetzung mit dem Lehrplan der Volksschule; gemeinsames Übergangsmanagement zur Planung von wichtigen Terminen und zur Abklärung gegenseitiger Erwartungen; Initiierung von gemeinsamen Veranstaltungen, Einladung von zukünftigen Lehrer/inne/n zum Kennenlernen der Kinder (Teilnahme an Veranstaltungen); gemeinsame Gespräche führen (Pädagogin/Pädagoge - Lehrerin/Lehrer - Eltern - Kind);



#### **Eigene Praxisideen:**



### 74. Qualitätsmerkmal

#### **Im Austausch mit den Eltern bzw. Bezugspersonen:**

Übergangsgespräche zur Besprechung des Portfolios bzw. der individuellen Entwicklungsdokumentation; Hinweis, dass der Übergang in den Hort zusätzlich neue und andere Herausforderungen bringt als jener in die Schule (Umstellung auf deutlich mehr neue Kolleg/inn/en und sich ändernde Gruppenzusammensetzungen, wieder ein jüngstes Kind sein; Bildungsauftrag des Hortes bedingt anderes Rollenverständnis des Personals im Vergleich zur Lehrkraft - Kind muss sich auf unterschiedliche Beziehungsangebote einstellen ...);

#### **Im Austausch mit dem Kindergarten bzw. der Schule:**


Einladung der zukünftigen Hortkinder sowie der Kindergartenpädagog/inn/en zum Kennenlernen; Initiierung von gemeinsamen Veranstaltungen; gemeinsame Nutzung von räumlichen Ressourcen; Austausch über Beobachtungs- und Bildungsdokumentationssysteme;

Allgemein: Bildungsarbeit im Hort transparent machen: Berichte in der Gemeindezeitung zum kommenden Herbst oder zu gemeinsamen Aktivitäten mit Schule, Kindergarten, Elternverein; den öffentlichen Raum als Bildungsraum nutzen (Schulweg üben, mit der Polizei treffen ...); Homepage nutzen, um Tagesablauf und Konzept aufzuzeigen ...;



#### **Eigene Praxisideen:**

### 75. Qualitätsmerkmal




Vielfältige pädagogische Impulse zur Förderung der Transitionskompetenzen (Selbstbewusstsein, sozio-kommunikative Kompetenzen, Stressbewältigung, Resilienz, Emotionsregulation ...) setzen: Übergangsritual bei der Verabschiedung der Schulanfänger/innen (Schultütenfest etc.), Kind schreibt Brief an sich selbst oder zeichnet, zu einem späteren Zeitpunkt wird dies dem Kind zugesandt; Stärkung der Selbstkompetenzen der Kinder und ihres Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten durch Rollenspiele (Bereitstellung von Materialien zum „Kindergarten oder Schule spielen“) und einfache Entspannungsübungen, anregendes Angebot von kooperativen Aktivitäten zur gruppen- und institutionsübergreifenden Kommunikation wie gemeinsame Festgestaltung oder Beteiligung an Aktionen wie Müll sammeln oder Krötenwanderungshilfe ...; Einsatz von Medien als Gesprächsanlass über Ängste und Sorgen, zukünftige Anforderungen und bereits bewältigte Transitionsprozesse, Sachinformationen über die nächste Bildungseinrichtung;

#### Eigene Praxisideen:



## Bildungspartnerschaften

### 76. Qualitätsmerkmal



Bewusstmachen der unterschiedlichen Bildungspartner/innen und der differenzierten Möglichkeiten der Kommunikation (Eltern, Lehrer/innen, Fachteams anderer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, Fachberatung für Integration ...); respektvolle und interessierte Haltung gegenüber allen Bildungspartner/inne/n (Kalender mit wichtigen Terminen im Jahreskreis: Schulfeste und -termine, interkultureller Kalender ...); situationsbedingten Austausch ermöglichen (Kontaktmöglichkeiten nach außen hin transparent machen und aktuell halten); Bemühung um interkulturelles Verständnis; Vereinbarungen zu Beschwerdemanagement treffen (im Team, mit dem Rechtsträger, mit den Eltern);

#### Eigene Praxisideen:





### 77. Qualitätsmerkmal

Gut kommunizierte Vereinbarungen der Zusammenarbeit treffen: Tür- und Angelgespräche für organisatorische Dinge, Sprechstunden oder Entwicklungsgespräche für vertrauliche Dinge; Hausregeln zugänglich und aktuell halten;

#### **Austausch über Geschehnisse in der Familie:**

Eltern- oder Familienhefte zur täglichen Dokumentation von Essen, Schlafen, Wochenend-Erlebnisse, Ferien ..., klare Vereinbarungen mit den Eltern zu Möglichkeiten und Grenzen des Tür- und Angelgesprächs, Portfolio zum Austausch nutzen; Wahrung der Privatsphäre: nicht vor dem Kind oder anderen Kindern über ein bestimmtes Kind reden bzw. bei der Fotodokumentation beachten; bildliche Veranschaulichung von Alltagssituationen (sprechende Wände etc.);



#### **Eigene Praxisideen:**




### 78. Qualitätsmerkmal

Elternpostkasten; Entwicklungsgespräche mindestens einmal jährlich abhalten; Elternsprechstunden, Elternabende, individuelle Feedbackrunden im Rahmen von Elternabenden oder Elternsprechstunden; Mail- und Telefonkontakt sicher stellen; Kinderkonferenzen, Kinderinterviews, persönliche Gespräche mit den Kindern; in Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger: Erstellen von Eltern-Fragebögen zum pädagogischen Konzept und zur Bildungsarbeit; regelmäßige Bedarfserhebungen zur Analyse der Strukturqualität; fix installierte Formen der Rückmeldung von Befragungsergebnissen an Team, Rechtsträger, Familien/Kinder;



#### **Eigene Praxisideen:**

### 79. Qualitätsmerkmal




Informationsmaterial über die Einrichtung vor Aufnahme des Kindes in die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung (organisatorische Rahmenbedingungen, pädagogisches Konzept etc.); regelmäßige Infos zu relevanten Aktivitäten der Einrichtung: Feste, Ausflüge ... über verschiedene Kommunikationswege: Terminvorschau am 1. Elternabend aushändigen, Infotafel im Eingangsbereich aktuell halten, rechtzeitige Informationen über Termine für Entwicklungsgespräche bereitstellen; Mitteilungshefte für Buskinder anlegen; Newsletter, Beiträge in der Gemeindezeitung; Jahresberichte ...; ansprechende Gestaltung: einheitlicher Außenauftritt durch einheitliches Layout, Verwendung des Logos; ansprechende Präsentation: Broschürenständer, Anschlagtafel an einem Ort, der zum Verweilen einlädt, übersichtliche Struktur auf Informationswänden, übersichtliche und gewartete Homepage; Verwendung verständlicher und übersetzungsfreundlicher Sprache; Bereitstellung von Unterlagen in unterschiedlichen Sprachen; Verwendung von Symbolen und Bildern zum leichteren Verständnis;



#### Eigene Praxisideen:

### 80. Qualitätsmerkmal



Teilnahme am Gruppenalltag: gemeinsames Frühstück, Hospitationstermine, gemeinsame Festvorbereitungen und Mitwirkung bei Festen und gemeinsamen Aktivitäten, Übernahme von Lese- oder Spielpatenschaften; Begleitung bei Exkursionen und Ausflügen; Einladung bei Festen und Feiern (Geburtstagsfest des Kindes, Familienfeste); Teilnahme der Elternvertreter/innen an Teambesprechungen; Information der Eltern, Lehrkräfte ... über fachspezifische Themen; Fachbibliothek für Eltern öffnen; Unterstützung der Eltern bei der Vernetzung mit Elternvertreter/inne/n anderer Einrichtungen; Einbindung von Bildungspartner/inne/n in die Öffentlichkeitsarbeit (ein Tag in der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung aus Sicht der Eltern, des Rechtsträgers ...);



#### Eigene Praxisideen:



### 81. Qualitätsmerkmal

Umwelterfahrungen mit Lebensweltbezug ermöglichen: Bauernhof, Handwerksbetriebe, Besuche von Kultur- und Bildungseinrichtungen (Bibliothek, Musikschule, Galerie, Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, Schulen ...), Stellen bzw. Personen des öffentlichen Dienstes, Vernetzung generationsübergreifender Institutionen, Blaulichtorganisationen, Verkehrsbetriebe, Vernetzung mit interkulturellen Vereinen, interreligiöse Kontakte; Ressourcen der Eltern als Erweiterung der kindlichen Erfahrungsräume nutzen: Arbeitsplatz der Eltern, Eltern als Expert/inn/en einsetzen; regelmäßige Zusammenarbeit mit den nachfolgenden Bildungsinstitutionen sicherstellen; Berichte und Fotowände über Ausgänge und Erfahrungen der Kinder;



#### Eigene Praxisideen:



### 82. Qualitätsmerkmal

Schriftliche Informationsweitergabe mittels geeigneter Medien: Hortheft, Elternpost, Telefon- und E-Mail Kontakte; transparente Vereinbarungen zur Zusammenarbeit mit der Schule; laufend persönliche Gespräche ermöglichen über die Bewältigung der Aufgaben- und Lernzeit, die Freizeitgestaltung und individuelle Lernfortschritte und -felder; Möglichkeit zu Kind-Eltern-Pädagog/inn/en-Lehrkraft - Gesprächen;



#### Eigene Praxisideen:



## Impressum

### **Praxisbeispiele zur Handreichung „Pädagogische Qualitätsmerkmale“ für Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen in Oberösterreich**

MedieninhaberIn, HerausgeberIn:  
Bildungsdirektion Oberösterreich  
Sonnensteinstraße 20, A-4040 Linz  
www.bildung-ooe.gv.at

Fotonachweis: pixabay.com  
Gestaltung: 4Data Software Engineering & Consulting GmbH, A-4600 Wels  
Druck: BTS Druckkompetenz GmbH, A-4209 Engerwitzdorf  
1. Auflage: Linz, September 2019

Sämtliche Rechte am Selbstevaluierungsinstrument „Pädagogische Qualitätsmerkmale“ für Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen in OÖ und der Handreichung gehören der Bildungsdirektion Oberösterreich.

Das Werk, einschließlich aller Texte, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen, die Nutzung des Werkes oder einzelner Teile zu Werbezwecken sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

#### **Fachliche und inhaltliche Erarbeitung:**

Qualitätsbeauftragte der Bildungsdirektion für OÖ  
Abteilung Präs/7 (Elementarpädagogik)

Anja Burghardt, BA MA  
Ingrid Heinrich  
Gertraud Mayrhofer  
Sabine Müller, MA  
Cornelia Neuwirth, BA  
Mag.<sup>a</sup> Judith Nieder  
Bettina Puchner  
Roswitha Seifriedsberger, BEd BA MA  
Mag.<sup>a</sup> Eva Weißböck

Charlotte Bühler Institut für praxisorientierte Kleinkindforschung, Wien

